Abschied von Andrea Janett, 1903 bis 1990, Eidgenössischer Forstinspektor

Autor(en): **Rageth, Balz**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **141 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abschied von Andrea Janett, 1903 bis 1990
Eidgenössischer Forstinspektor

Als Sohn eines Bauers und Lehrers wurde Andrea Janett am 7. Juni 1903 in Sent geboren. Im lieblichen Unterengadinerdorf verbrachte er eine glückliche Jugend. Nach dem Besuch der dortigen Schule setzte er seine Ausbildung an der Evangelischen Mittelschule Schiers fort. 1923 bestand er die Maturitätsprüfung. Sein Studium an der Forstabteilung der ETH Zürich schloss er 1926 mit dem Diplom ab. Das damals übliche Nachdiplompraktikum führte ihn nach Aigle und Glarus. Die kurze Zeit bis zu seiner festen Anstellung als Kreisförster in Tiefencastel Ende 1929 überbrückte er mit Aushilfsarbeiten auf dem Kreisforstamt Aigle.

1934 verheiratete sich der junge Forstingenieur mit Trudy Hafner, die ihm bis zu seinem Tode eine treubesorgte Gattin war. Der glücklichen Familie entsprossen 3 Kinder, ein Sohn und zwei Töchter.

1940 übersiedelte er mit seiner jungen Familie in den Forstkreis Bonaduz mit Sitz in Tamins. Mit seiner gezielten Weiterbildung erwarb er sich breite Kenntnisse, die er mit der ihm eigenen Gründlichkeit erfolgreich einzusetzen verstand. Als feinfühliger Beobachter erkannte er sehr früh die auch heute noch mehr denn je zu Tage tretende Bedrohung unseres Gebirgswaldes. Er befasste sich mit Vorliebe mit Problemen zur Erhaltung der Schutzwaldungen und der Wiederherstellung gefährdeter Bestände.

Als erster Bündner nach dem legendären Eidg. Oberforstinspektor Joh. F. Coaz (1822 bis 1918) erfolgte 1952 seine Wahl zum Eidg. Forstinspektor. Diese ehrenvolle Berufung bedeutete gleichsam Lohn und Anerkennung für sein berufliches Schaffen und Können. Auf dem Bundesamt wurden ihm ohne Unterbruch die Betreuung seines geliebten Heimatkantons sowie Glarus und periodisch auch die Kantone St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen und die beiden Appenzell anvertraut. Seine letzte Berufsstation bildete 1964 die Beförderung zum Stellvertreter des Oberforstinspektors.

Seinen fundierten fachlichen Fähigkeiten, seinem Pflichtbewusstsein und seiner angenehmen Art, mit Verhandlungspartnern zu verkehren, ist es zuzuschreiben, dass unzählige, teilweise schwierige Forstprojekte in die Tat umgesetzt und zu einem guten Ende geführt werden konnten. Als nicht zu verleugnender Sohn der Berge lagen ihm die Existenzsorgen der Berggemeinden besonders am Herzen. Für diese setzte er sich stets und beharrlich für eine höchstmögliche Bundeshilfe ein. Dabei gab es manchen harten Strauss mit der Finanzverwaltung auszufechten.

Nach dem schrecklichen Lawinenwinter 1950/51 lag der Lawinenverbau zur Bannung der Gefahren noch in den Kinderschuhen. Auf allen Ebenen waren grosse Anstrengungen erforderlich, um die sich aufdrängenden Aufgaben zu meistern. Es war Andrea Janett, der nach Jahren unkoordinierter und wenig gezielter Bestrebungen im Jahr 1960 die Schweizerische Arbeitsgruppe für Lawinenverbau ins Leben rief. In dieser segensreichen Einrichtung waren die Schnee- und Lawinenspezialisten des Forschungsinstitutes Weissfluhjoch-Davos, die Lawinenspezialisten der Gebirgskantone sowie der Eidg. Inspektion für Forstwesen vertreten. In jährlich mehreren Kursen und Besichtigungen wurde hart an der Verbesserung aller praxisbezogenen Aufgaben und Werkkonstruktionen gearbeitet. Andrea Janett war erster langjähriger, umsichtiger Präsident dieser Arbeitsgruppe. Er gilt als Pionier und entscheidender Mitgestalter des modernen Lawinenverbaues.

Alle fanden bei ihm mit ihren Anliegen immer ein freundliches Gehör und väterlichen Rat. Es muss für ihn eine tiefe Befriedigung bedeutet haben, dass sich die Grosszahl der Förster oft vertrauensvoll an ihn wandte.

Nach seiner Pensionierung Ende 1968 zog er in seine engere Heimat zurück und durfte auf seinem prächtigen Landgut in San Jon/Scuol zusammen mit seiner lieben Gattin in guter Gesundheit und geistiger Frische einen langen, geruhsamen Lebensabend geniessen. Erst die letzten paar Jahre waren durch Gehbeschwerden und Altersmühsal etwas getrübt. Nach einer Verschlechterung seines gesundheitlichen Zustandes im Spätherbst 1989 ist er am 11. Januar 1990 still und ohne Schmerzen von uns gegangen.

In Andrea Janett verlieren wir einen unermüdlichen, bedeutenden Förderer der schweizerischen Gebirgsforstwirtschaft. Wir werden unseren Freund und väterlichen Ratgeber nicht vergessen.

Balz Rageth